



Obstsortendatenbank

Textquelle:

Illustriertes

Handbuch der Obstkunde.

Unter Mitwirkung mehrerer Pomologen herausgegeben

von

Dr. Ed. Lucas, und J. G. C. Oberdieck,
Director des Pomol. Instituts in Neutlingen. Superintendent in Leinßen bei Hannover.

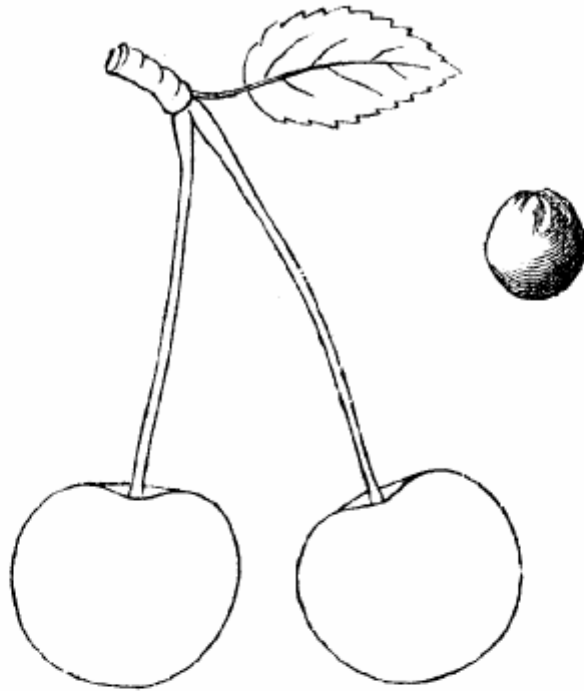
Sechster Band: Steinobst.

Kirschen No. 110—202. Pflaumen No. 113—217. Pfirsiche & Nectarinen.

Mit 281 Beschreibungen und Abbildungen

Stuttgart. 1875.

Verlag von Eugen Ulmer.



Kirchheimer Weichsel. †† 5te W. d. K.-B.

Heimath und Vorkommen: Stammt aus der Gegend von Erfurt und ist nach Kirchheim, einem Erfurter Dorfe, wo man sie besonders häufig zog, benannt. Ist zwar nur mittelgroß, bleibt aber wegen später Reife und reicher Tragbarkeit des großen Baumes für den Haushalt schätzbar. Der Baum gehört unter den Weichseln zu den größten und wird gewöhnlich durch Wurzelaufläufer bei Erfurt fortgepflanzt; er blüht spät, bei schon stärkerer Belaubung und ist auch dadurch weniger den schädlichen Einwirkungen der Nachfröste unterworfen.

Eine größere, um 6—8 Tage früher reife Varietät der Obigen ist die im Hannover'schen als Weinkirsche verbreitete Frucht, die ich von Burchardt auch als Erfurter Augustkirsche bekam, und länger für diese hielt, jedoch jetzt bezweifle, daß die von Burchardt erhaltene Sorte die rechte Erfurter Augustkirsche sei, da ihr Stein nicht rund wie eine Erbse, (wie Fruchtseß bei der Erfurter Augustkirsche angibt), sondern ei-oval ist und ich auch durch Herrn Garteninspektor Kühkens Güte bereits eine „ächte Erfurter Augustkirsche“ erhielt, die andere Vegetation hat. Die hier Weinkirsche genannte Frucht, die wohl öfter aus Samen nachgewachsen ist, hat größere und kleinere Varietäten, wird gleichfalls gewöhnlich durch Wurzel-Aufläufer fortgepflanzt, bildet einen großen, fruchtbaren, mit den Zweigen sich sehr hängenden Baum, hat die Gestalt der Obigen, läßt zur Zeit der Reife leicht vom Stiele und unterscheidet sich von Obiger nur durch die etwas andere Form des Steins, um 6—8 Tage frühere Reife und in der edleren Varietät, welche ich cultivire, auch durch mehr Größe, so daß sie im Ganzen werthvoller ist. In- des verlängert Obige den Gebrauch dieser guten Frucht in größeren ökonomischen Anlagen um eine Woche. Genauere Angaben über die so benannte Weinkirsche werden folgen, sobald genauer constatirt, ob und mit welcher Fruchtseßischen Sorte sie etwa zusammenfällt.

Literatur und Synonyme: Fruchtseß S. 580 unter obigem Namen. Dittrich II, S. 134; L. D. G. VIII, S. 238 mit Abbildung, Taf. 14, Nr. X

Christ, Beiträge zur 2ten Auflage des Handbuchs S. 218, Nr. 70, Wörterbuch S. 290, Handbuch 3te Auflage, S. 713; in der Vollst. Pomol. hat er sie nicht. Gotthardt S. 154, Nr. 17; v. Heineden S. 213, Nr. 42 nach Christ's Wörterbuche.

Gestalt: von mittelmäßiger Größe, in Form sehr rund, fast von gleicher Breite, Höhe und Dicke, so daß sie ins Girkelrunde fällt; der Rücken zeigt nur Linie; der Stempelpunkt sitzt flach vertieft.

Stiel: von ungleicher Länge, dünn, oft keinen Zoll lang, sitzt flach vertieft und hängt in der Reife nicht fest mit dem Steine zusammen, so daß die Frucht zur Zeit der Reife von etwa wehenden starken Winden leicht abgeworfen wird. Er hat nur zuweilen an einem etwas verlängerten Absaße ein Blättchen, meist kurzen Absaß.

Haut: fein, ziemlich glänzend, in voller Reife sehr dunkelbraun, fast schwarz. Fleisch und Saft sind gleichfalls sehr dunkel gefärbt und ist der säuerlich süße Geschmack milde und nicht zu säuerlich.

Stein: ist verhältnißmäßig nicht klein, kurz oval, nimmt häufig nach dem Stielende hin ein wenig stärker ab, als nach der Spitze hin, ist mäßig dickbackig, am Stielende nur ein wenig abgeschnitten; die größte Dicke liegt nach der Bauchseite hin; die Rückenkanten sind schmal und flach, die Mittellkante steht etwas vor und vom Stielende laufen mehrere starke Asterkanten herab.

Reife und Nutzung: Zeitigt mit der Großen langen Lothfirsche und Brüsseler Braunen in der 5ten Woche der Kirschzeit. Für den Haushalt durch die Größe des Baumes sehr einträglich und wie andere Weichseln zu Saft, Wein, zum Einmachen zc. zu benutzen.

Der Baum wird, wie schon gedacht, recht groß, blüht erst spät und hängt sich mit den Zweigen sehr, so daß, wie Sicler bemerkt, man, wenn man unter einen solchen Baum hintritt, wie in einer Laube steht. (Auch mein Nienburger Baum der Weinkirsche bildete eine völlige Laube.) Auf der Bettenburg war er nicht besonders fruchtbar und will Truchseß die Ursache davon darauf schieben, daß er die Sorte nicht aus einem Wurzelaufläuser gezogen habe. Dies kann jedoch die Ursache nicht sein, da bei mir der gleichfalls durch Veredlung gezogene Baum immer schon in der Baumschule voll getragen hat. Die Ursachen, warum eine Kirschensorte sich oft nur ganz lokal wenig fruchtbar zeigt, sind uns noch nicht hinlänglich bekannt, und haben wir in dieser Hinsicht noch viel zu beobachten. In Nienburg trug auf der Höhe meines sandigen Gartens vor der Stadt ein schon starker gesunder Stamm der Rothen Muskateller immer nur wenig, die ich anderweit sehr fruchtbar fand. In meinem jetzigen Garten stehen zwei Ausläufer der Ostheimer Weichsel an der Nordwestecke des Hauses auf einer Terrasse; der, welcher gerade der Ecke des Hauses gegenübersteht, trägt weit voller, als der, welcher 8 Fuß weiter südlich steht, vielleicht weil letzteren der vom Hause abprallende Wind stärker trifft. Die schon 9 Jahre stehende Doppelte Glaskirsche auf meinem Hofe, auf Weichselwildling veredelt, trägt bisher wenig, während sie in der Baumschule vor dem Orte gut trägt und ein daselbst auf Laroses Glaskirsche veredelter Probezweig mehrmals Klettevoll saß. Verglichen werde, was über diesen Gegenstand bei der Wohltragenden Holländischen Kirsche gesagt ist. Oberdieck.